

Abstrakte drängen aus der kreativen Nische

In der Galerie Hühsam wird auch medialer Müll aufgespießt

Von einer Wiederentdeckung der Malerei ist heute allerorten die Rede. Bei den in großen Ausstellungen präsentierten Bildwelten handelt es sich zumeist um gegenständliche Malerei, die abstrakte Kunst führt dagegen noch immer ein relativ unbeachtetes Dasein. Dass sich auch in dieser Nische des Kunstbetriebes einige Entdeckungen machen lassen, vielleicht sogar neue Trends zu erspüren sind, macht dieser Tage eine Ausstellung in der Offenbacher Galerie Thomas Hühsam deutlich. Ihr schlichter Titel: „Abstrakt“.

In Adam Jankowskis Arbeiten, mit einer Ausnahme allesamt aus den 90er Jahren, heben sich die Grenzen zwischen Vorder- und Hintergrund auf. Illustrative Schichten, pigmentbeladene Krepppapier-Streifen, scharfe Kanten und weiche Konturen dieser vertikal angeordneten Werke treten in einen suggestiven Dialog.

Auch Christof Kohlhofers abstrakte Abbilder realer Vorlagen entstanden Mitte der 90er Jahre. In der Manier eines Konstruktivisten spießt er nicht nur medialen (und sozialen) Müll auf, sondern vergeht sich zudem am Genre, dessen übertriebener Penibilität er mit nachlässigen Wischern oder dem Abdruck eines auf der Leinwand abgestellten Glases ironisch eine Nase dreht.

Dagegen mutet Antonio Marras virtuosos Spiel mit Sichtweisen geradezu zurückhaltend an, obwohl sie in ihrer kinetischen Farbigkeit überaus dominant sind. Der in Offenbach arbeitende Marra weiß die Effekte seiner sich aus verschiedenen Blickwinkeln immer neu erfindenden Werke stets zu verfeinern. Intensive Beschäftigung mit Farbe und Struktur bezeugt auch Patrizio Poracchias Cinemascope-Format, das

einen Sog tiefblauer Pigmente erzeugt. Dass die pastose, vielfach geschichtete Oberfläche skulpturale Dimensionen besitzt, wird erst auf den zweiten Blick deutlich.

Bei Ralf Hübers ist das nicht anders. Seine Großformate wirken aus der Ferne wie Schattenrisse eines Blätterdachs. Tritt man näher heran, eröffnen sich Landschaften, an denen man sich, wie auch an jenen Ätzungen von Uli Reuhl, kaum sattzusehen vermag. Die wie Linolschnitte aus einem Öl-Paraffin-Gemisch geschnittenen Strukturen bilden nicht nur einen ganzen Mikrokosmos ab, sondern riechen auch noch nach alter Ölmalerei, herrlich!

Last but not least gibt es Neues von Oliver Raszewski. Diesmal variiert der Offenbacher Oberflächen in dünnen Querstreifen und satten Farben zwischen Strukturlosigkeit und gezielten illustrativen Effekten, deren irritierende Wirkung durch Lichtsimulationen noch verstärkt werden. CARSTEN MÜLLER

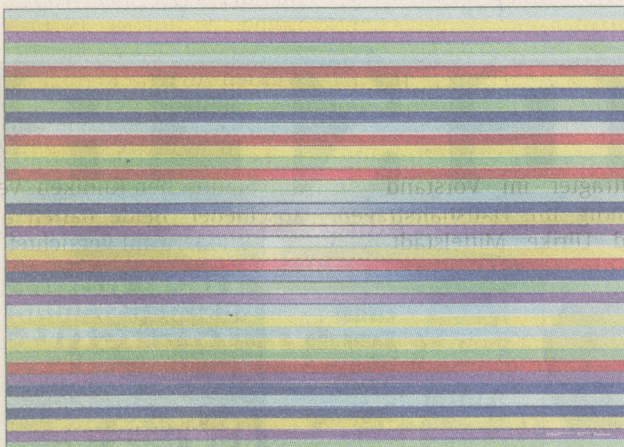
● „Abstrakt“ noch bis 14. März in der Galerie Thomas Hühsam, Offenbach, Frankfurter Straße 61. Zu besichtigen freitags von 19 bis 21 Uhr sowie nach Vereinbarung unter ☎ 069/810044

OFFENBACH-POST

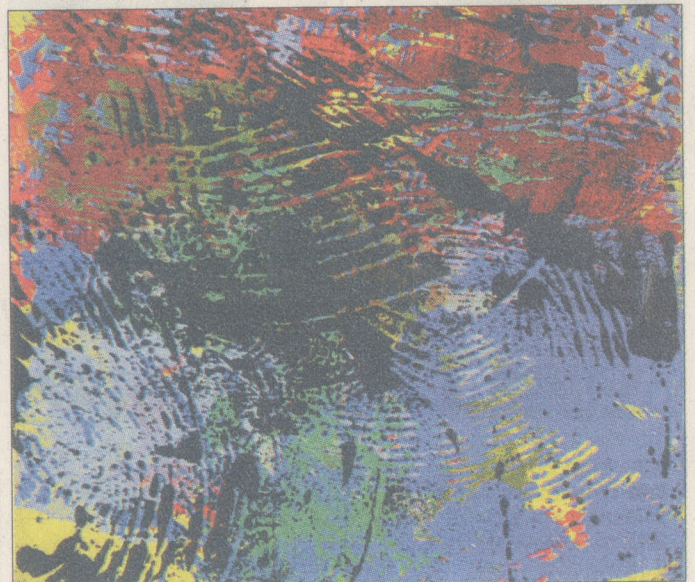
AMTLICHES BEKANNTMACHUNGSBLATT FÜR STADT UND KREIS OFFENBACH

KULTUR

FREITAG, 5. MÄRZ 2004



Abstrakte Kunst führt noch immer ein relativ wenig beachtetes Dasein. Dass sich in dieser Nische des Kunstbetriebs einige Entdeckungen machen lassen, vielleicht sogar neue Trends zu erspüren sind, macht dieser Tage eine Ausstellung in der Galerie Thomas Hühsam deutlich. Ihr schlichter Titel: „Abstrakt“.



1994 entstand die Monotypie von Patrizio Poracchia. Foto: bg